



Bild der Woche Rot ist nicht nur die Farbe der Liebe, Rot ist auch die Farbe des Winterthurer Wappens, des FCW-Logos, der Busse von Stadtbus Winterthur und natürlich der «Winterthurer Zeitung». Auch Leser Christopher Lawrence aus Winterthur hat bei einem Spaziergang im Wald rot gesehen und diese Blätter fotografiert.

Haben auch Sie ein besonderes Foto aus Winterthur? Dann senden Sie uns dieses mit Angaben zum Sujet. Foto an: gewinn@winterthurer-zeitung.ch

GLAUBENSACHE

«Auch ein blindes Huhn findet mal ein Korn»



Crista Schlegel, Mitglied der römisch-katholischen Kirchenpflege

Nach einem Arztbesuch auf dem Weg nach Hause ist mir überraschend diese alte Redewendung in den Sinn gekommen. Es war wie ein Blitz aus heiterem Himmel. Dieser Spruch wird oft abwertend genutzt. Bei mir löste diese Redensart allerdings ein interessantes Aufeinandertreffen von Heiterkeit und einem Aha-Erlebnis aus. Und dies ohne erkennbaren Zusammenhang. Ich war davor beim Augenarzt und seine Diagnose war nicht sehr ermutigend. Doch in die dunklen Gedanken schlich sich unerwartet ein bisschen Humor. Der Spruch kam mir im genau in diesem Moment in den Sinn. Woher? Warum? Ich wusste es nicht, spürte aber, dass er mir ein Lächeln ins Gesicht zau-

berte. Ich sah in diesem Spruch keine Abwertung, sondern eher eine Ermutigung und auch ein wenig Trost. Ähnliche Assoziationen, die einem in schwierigen Situationen in den Sinn kommen, sind wie ein Geschenk des Himmels. Von wem wohl? Wer ist da, der mich durch muntere Gedanken trösten will? Jemand ist bei mir als ein unsichtbarer Wohltäter und zeigt mir, dass die Heiterkeit eine wahre Kraftquelle sein kann. Ja, auch ein blindes Huhn kann ein Korn finden - vielleicht sogar auch mehrere Körnchen... Der gelebte Glaube eröffnet immer wieder neue Ideen, neues Glück und inspiriert zu neuen Wegen, besonders dann, wenn man viel verloren hat oder sich in einer schwierigen Lage befindet. Manchmal erleben wir überraschende Lebenssituationen als Zufall oder Wunder. Das Wörterbuch definiert ein Wunder als «ein überraschendes und willkommenes Ereignis, das nicht durch Naturgesetze oder wissenschaftliche Gesetze erklärbar ist». Das Wichtigste ist dabei eine Gewissheit, die uns die Nähe des unsichtbaren Gottes vermittelt. Oft ha-

ben wir Mühe alles in Worte zu fassen oder rational zu erklären. Wie die Liebe so ist auch der Glaube unsichtbar. Beide sind aber tiefgreifende existenzielle Erfahrungen. Kürzlich habe ich zwei passenden Aphorismen zu diesem Thema gefunden: «Es wird vielerorts auf sehr hohem Niveau diskutiert. Die tiefen Ursachen bleiben ausgeklammert». - «Der Atheist sucht Gründe gegen den Glauben. Der Theologe sucht Gründe für den Glauben. Der Gläubige sucht die Beziehung zu Gott.» (Stefan Fleischer, Autor). Gelebter Glaube bedeutet, die Beziehung zu Gott und zu den Menschen zu pflegen: durch Begegnung, im Beten, im Zuhören und in der Stille sowie durch Vertrauen und Hingabe. Wir dürfen so oft wie möglich die Verbindung suchen, um mit Gott online zu sein. So kann erlebbar werden, dass Gott seine Schöpfung liebt und dafür sorgt, dass wir das Körnchen Wahrheit finden. *Ich wünsche den Leserinnen und Lesern der Winterthurer Zeitung eine besinnliche Adventszeit.*

Winti-Echo – Lesermeinungen

Kommentare auf die Kolumne von Stadtrat Kaspar Bopp in der Winterthurer Zeitung vom 28. November.

Unternehmenssteuern

Um 30 Prozent oder 24 Millionen sind die Einnahmen aus Unternehmenssteuern in der Stadt Winterthur von 2022 auf 2023 gesunken. Seit Jahren schrumpft oder stagniert im Bezirk Winterthur die Anzahl Arbeitsplätze im Privatsektor. Ein Wachstum an Stellen dagegen verzeichnen die staatsnahen Betriebe (Stadtverwaltung, ZHAW, KSW), und zwar deutlich höher als das Bevölkerungswachstum. Nur, diese Organisationen bezahlen keine Steuern. Gemäss Richtplan sollen in der Region Winterthur 30 000 neue Stellen bis zum Jahr 2040 geschaffen werden. Einen wirklicher Plan dazu ist, zumindest mir, nicht bekannt.

Der Kanton Zürich hat den zweithöchsten Unternehmenssteuersatz aller Kantone in der Schweiz. Unsere Nachbarkantone Aargau, Schaffhausen, St. Gallen und Thurgau sind aus steuerlicher Sicht für Firmen attraktiver als der Kanton Zürich, mit negativen Folgen natürlich auch für die Stadt Winterthur. Der vom Volk gewählte Kantonsrat hat deshalb mit 111 zu 66 Stimmen ausserordentlich eindeutig eine Senkung des Gewinnsteuersatzes von 7 Prozent auf 6 Prozent beschlossen. Wie immer in den letzten Jahren, wenn ihr etwas nicht passt, ergreift die SP das Referendum und agiert mit den unterdessen üblichen reisserischen Parolen wie «weniger Geld für Bildung, Klima, Kultur und Soziales» oder «Konzerne und Grossaktionäre profitieren, wir zahlen». Dabei ist es umgekehrt: Wenn Unternehmen in Nachbarkantone abwandern, dann müssen die wegfallenden Steuern durch diejenigen der natürlichen Personen ersetzt werden, was dazu führt, dass «wir zahlen».

Der Föderalismus zeigt uns hier seine Grenzen auf. Es wäre eine Überlegung wert, auf Steuerwettbewerb zu verzichten und Unternehmenssteuern einheitlich für alle Kantone zu regeln. Die Argumentation von Kaspar Bopp, dass Steuerausfälle drohen, ist zu kurz gegriffen, diese fallen auch ohne Senkung an, wie der Steuereinkbruch in 2023 aufgezeigt hat. Es wäre meines Erachtens angebrachter

gewesen, einen Plan für die Stärkung des Wirtschaftsstandortes Winterthur aufzuzeigen, statt für ein kantonales SP-Referendum in einer Winterthurer Regionen-Zeitung zu werben. Einen Hinweis gibt Kaspar Bopp aber indirekt: Gute Erreichbarkeit ist ein Standortvorteil! Nur, die aktuelle städtische Parkplatz- und Verkehrspolitik hat den gegenteiligen Effekt.

Ruedi Brem, Winterthur

Winterthur hat es in der Hand

«Ein Unding zur Unzeit» sei die Senkung der kantonalen Gewinnsteuern für Firmen, schreibt Kaspar Bopp letzte Woche in seiner Kolumne. Winterthur drohen grosse Steuerausfälle. Damit offenbart der Stadtrat eine seltsame Arbeitsauffassung. Gibt es denn einen besseren Zeitpunkt als eine kantonale Steuer-senkung, um selbst tätig zu werden? Die Senkung der Gewinnsteuern lockt mehr Firmen in den Kanton. Die Aufgabe des Stadtrats wäre eine Verbesserung der Rahmenbedingungen in Winterthur, damit diese Firmen auch den Weg nach Winterthur finden. Dazu gehört natürlich nicht nur die Reduzierung der hohen Steuerlast, aber auch die firmenfeindliche Parkplatz- und Verkehrspolitik oder die langen und umständlichen Baubewilligungsverfahren. Winterthur ist im kantonalen Vergleich derzeit wenig attraktiv. Firmen wandern eher ab als zu. Darum hat die letzte Senkung der kantonalen Steuern auch kaum Wirkung gezeigt. Herr Bopp sollte darum weniger die Schuld beim Kanton suchen, sondern dies als Ansporn für seine Arbeit sehen. Winterthur hat es selbst in der Hand, aus dieser Steuersenkung das bestmögliche herauszuholen.

Manuel Zanoni, Vizepräsident SVP Winterthur

Diskutieren Sie mit

Haben Sie auch eine Meinung zum Thema? Diskutieren Sie mit und schreiben Sie uns eine E-Mail an die Adresse: echo@winterthurer-zeitung.ch

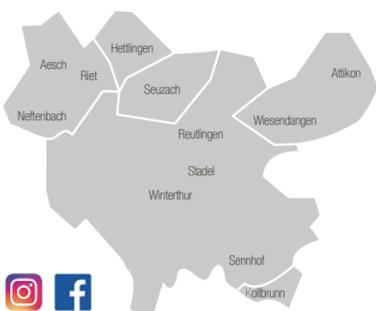
TICKETVERLOSUNG

Seit vergangenen Donnerstag hat der Frauenfelder Weihnachtszirkus im Murg-Auen-Park seine Zelte aufgeschlagen. Damit auch Sie in den Genuss der «Fliegenden Menschen» kommen, verlost die Winterthurer Zeitung 5 x 2 Tickets für die Vorstellung des Weihnachtszirkus Frauenfeld vom **Donnerstag, 12. Dezember, 19.30 Uhr** in Frauenfeld. Senden Sie bis Samstag, 7. Dezember, 12 Uhr ein Mail mit dem Stichwort «Weihnachtszirkus» an echo@winterthurer-zeitung.ch



Die Gewinner werden per Mail benachrichtigt und die Tickets auf Ihren Namen an der Abendkasse hinterlegt. Viel Glück!

Impressum



Winterthurer Zeitung

Auflage 50'051
Leser 59'000 (WEMF 2024-2)
Winterthurer Zeitung
Marktgasse 27, 8400 Winterthur

Telefon 052 260 57 77
info@winterthurer-zeitung.ch
www.winterthurer-zeitung.ch

Inserateschluss:
Dienstag, 16.00 Uhr

Geschäftsführer: Guido Helbling

Verkauf: Justin Helbling,
Michèle Schürch

Redaktionsleiter:
Sandro Portmann (spo)

Redaktion:
Claudia Naef Binz (cnb), George Stutz (gs)

Promotion/Sport: Robert Blaser (rb)

Administration: Manuela Sohm,
Emanuela Gabrieli

E-Mail: redaktion@winterthurer-zeitung.ch

Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos lehnt die Redaktion jede Verantwortung und Haftung ab. Die Meinung der Kolumnisten muss sich nicht unbedingt mit derjenigen der Redaktion decken.

Verleger: Christoph Blocher

swissregio
k o m b i
info@swissregiokombi.ch
www.swissregiokombi.ch

swissregio
m e d i a
info@swissregiomedia.ch
www.swissregiomedia.ch